

bestand den »Konkurrenten« ausfindig machen, seinen Anteil im Fischbestand senken, den gesenkten Teil durch die gewünschte Fischart ersetzen und diese Art durch gezielte Hegemaßnahmen so lange fördern, bis sie den gewünschten natürlichen Anteil im Fischbestand annimmt.

Bei der Wiedereinbürgerung des Karpfens kommen folgende Arten in Betracht: Brachse, Güster, Zobel und Zope. In diesem Zusammenhang muß aber festgestellt werden, daß deren Anteil im Fischbestand im Hinblick auf die wirtschaftliche und ökologische Bedeutung des Wildkarpfens gesenkt werden soll; das darf aber nicht bedeuten, daß diese Arten durch den Wildkarpfen gänzlich zu ersetzen sind. Eine vielfältige Fischfauna im Gewässer bleibt nach wie vor höchstes Gebot bei der ökologisch richtigen Nutzung von Gewässern.

Im Hinblick auf die ökologische und wirtschaftliche Bedeutung des Teich- und Wildkarpfens kann den Bewirtschaftern unserer Gewässer – Flüsse und Seen – empfohlen werden, bei den alljährlich durchzuführenden Hegemaßnahmen anstatt des Teichkarpfens den Wildkarpfen zu fördern. Dadurch handelt man im Interesse des Fischartenschutzes, wobei die wirtschaftlichen Aspekte ebenso berücksichtigt werden.

Will man aber den Artenschutz an unseren Gewässern in diese Richtung lenken, so muß man unbedingt den Wildkarpfen in Teichanlagen vermehren, um ausreichende Mengen an Besatzmaterial zur Verfügung stellen zu können. Den bestehenden Karpfenteichwirtschaften kann somit empfohlen werden, anstatt der schwer verkäuflichen Zucht- oder Teichkarpfen einen Teil der Produktion auf die Vermehrung des Wildkarpfens umzustellen, um den Bewirtschaftern der Seen, Stauhaltungen und Flüsse geeignetes Satz- fischmaterial anbieten zu können.

Im Bezirk Niederbayern befassen sich fünf Betriebe mit dieser Fischart. Seit 1985 wurde sie bereits in einige Gewässer eingesetzt.

Die Interessenten für diese Art können sich an die Fachberatung für Fischerei des Bezirks Niederbayern wenden, wo sie eine Auskunft über den Herbstbesatz einholen können.

Anschrift des Verfassers:

Bezirk Niederbayern, Fachberatung für Fischerei, Dr. A. Harsányi
Maximilianstraße 15, D-8300 Landshut.

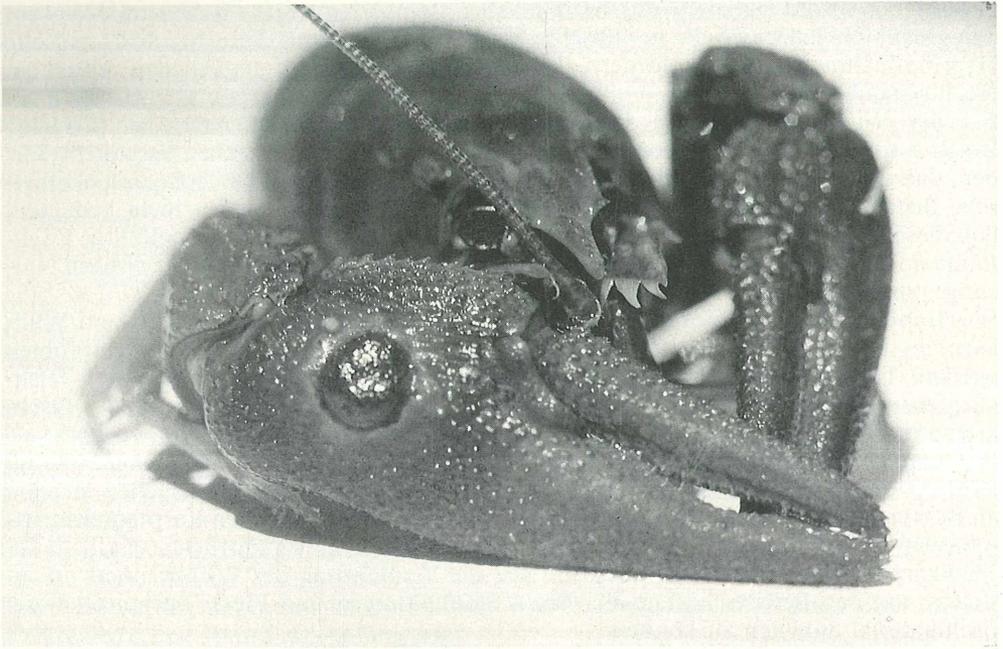
Fischereiwirtschaft und Fischereibiologie

Michael R. Wintersteiger zum Artikel:

Eine Chance für den Edelkrebs

So sehr Anregungen zur Pflege unserer Edelkrebsbestände und auch Werbung für Besatzmaßnahmen begrüßenswert sind und so mitreißend die Thematik auch für viele Krebsbegeisterte sein mag, so wenig sinnvoll scheint mir ein emotionsgeladenes einseitiges Engagement für nur eine bestimmte Krebsart.

Allzu leicht könnte darüber vergessen werden, daß es in Österreich nicht nur Signal- und Edelkrebs, sondern insgesamt sechs Krebsarten gibt. Gemessen an der Fülle der österreichischen Gewässer zählen Krebsgewässer mit intakten Beständen heute nach wie vor zu den Besonderheiten und es kann von einem »Zupflastern« mit Krebsen, welcher Art auch immer, wirklich keine Rede sein. Auch dem wichtigen Dialog und Erfahrungs-



Edelkreb mit Symptom der Brandfleckenkrankheit – gelegentlich Ursache von größeren Ausfällen

austausch zwischen den Bewirtschaftern von Beständen verschiedener Krebsarten dürfte eine einseitige Einstellung nicht gerade förderlich sein. Schließlich lassen sich Versäumnisse bei der Pflege von Edelkrebbeständen nicht durch Seitenhiebe auf Signalkrebse kompensieren.

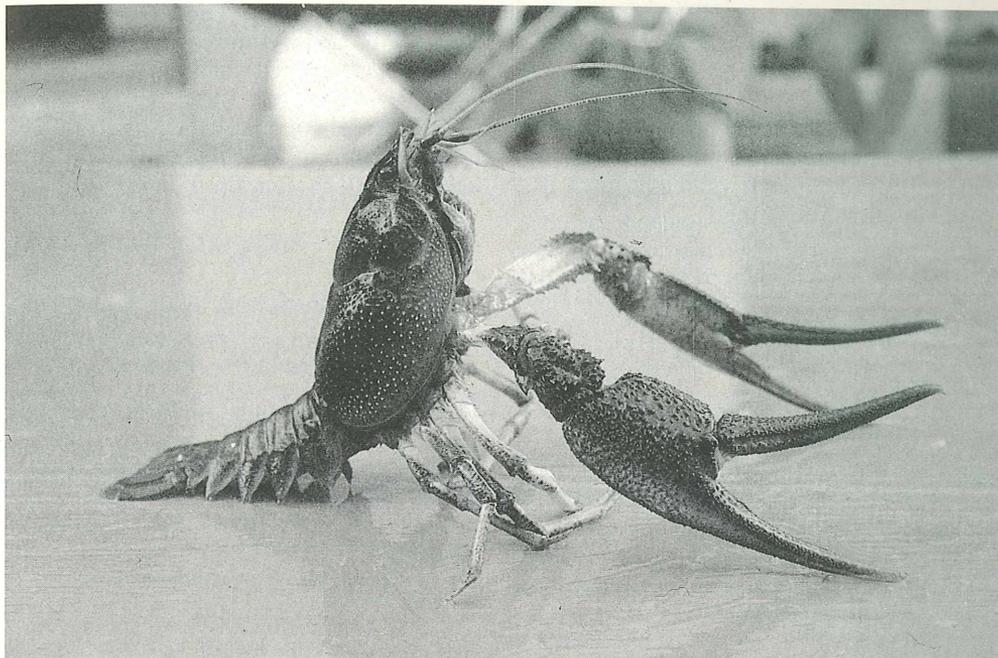
Darüber hinaus enthält der Artikel einige Stellen, auf die näher eingegangen werden sollte, um Mißverständnisse zu vermeiden.

1. Die Meinung, daß *Aphanomyces astaci* keine Dauerstadien bilden kann, ist keineswegs neu, sie wird bereits 1906 von Dröscher vertreten. Da es schon oft (wie auch in den Teichen von Herrn Dr. Keller) gelungen ist, von der Krebspest befallene Gewässer nach dem Absterben der Krebse neuerlich mit Edelkrebsen zu besetzen, wird dies allgemein angenommen. Es empfiehlt sich aber, mit dem Neubesatz nach Krebspest etwa ein Jahr zu warten, weil in einem freien Gewässer »das Absterben des letzten Krebses« ein schwer zu bestimmender Zeitpunkt ist.

2. Daß Signalkrebse gegenüber der Krebspest resistent sind, wurde nur während sehr kurzer Zeit der Einführungsphase in Schweden angenommen. Bereits 1969 war bei Unestam zu lesen: »In North America tested crayfish groups show high but not complete resistance.« Man sollte deshalb besser von einer großen Widerstandskraft als von einer Resistenz sprechen. Darüber berichtete Hemsen schon vor vierzehn Jahren in »Österreichs Fischerei« 26, 1.

Nicht richtig ist natürlich auch, daß direkt aus Amerika importierte Krebse resistent sind, denn Unestam machte 1969 seine Versuche an Tieren, die aus Nordamerika importiert waren.

Daß Signalkrebsebestände Krebspest-Infektionen überleben können, zeigt, daß sich die Beziehung zwischen dem Parasiten und dem Abwehrsystem des Wirtes auf ein Gleich-



Sumpfkrebs in Abwehrhaltung

gewicht eingestellt hat. Dieses Gleichgewicht ist störrbar und kann z. B. durch Streß zugunsten des Parasiten verschoben werden. Eine Folge können Ausfälle verschiedenen Ausmaßes sein.

Smith und Söderhäll (1986) vermuten, daß einer der Faktoren, die dieses Gleichgewicht stören könnten, möglicherweise der in Europa geringere Selengehalt (Selen ist für den Panzeraufbau wichtig) der Gewässer sein könnte, wodurch ein gegenüber Nordamerika höheres Ausfallrisiko durch Krebspest bei Signalkrebsen in Europa denkbar wäre. Dieser Gedanke ist aber zur Zeit nicht mehr als eine Arbeitshypothese für weitere Forschungsarbeiten.

Die Behauptung, daß Signalkrebse, die nicht von Jugend an mit *Aphanomyces astaci* in Berührung gekommen sind, anfällig gegenüber der Krebspest seien, entbehrt jeder wissenschaftlichen Grundlage.

3. Daß der Edelkrebs ein höheres Stückgewicht als der Signalkrebs erreichen kann, stimmt nur dann, wenn nicht fachgerecht bewirtschaftet wird. Bei artgerechter Bewirtschaftung besteht kein Unterschied beim Stückgewicht und bei beiden läßt sich ohne weiteres ein bei uns übliches Speisekrebsgewicht von 8–10 dag erreichen. Einzelexemplare können bei beiden Arten auch über 20 dag erreichen. Der Signalkrebs erreicht aber die Speisekrebgröße um 1 Jahr früher und hat daher aus ökonomischer Sicht dem Edelkrebs gegenüber nicht nur Scheinvorteile.

Es ist möglich, daß die Scherenverluste bei dichter Haltung bei Signalkrebsen um wenige Prozente höher sind als bei Edelkrebsen, eine regelmäßige Scherenentwicklung ist aber sehr wohl gewährleistet und es ist absolut ungerechtfertigt, Signalkrebse deshalb als »überaus aggressiv« zu bezeichnen.

Unsere Edelkrebsbestände leiden, wie die Bestände der anderen Arten auch, in erster

Linie darunter, daß sich nur wenige Bewirtschafter um sie bemühen. Diese Bemühungen zu verstärken sollte vorrangiges Ziel von Initiativen sein. Bedingt durch die zahlreichen Aussetzungen der letzten 17 Jahre ist der Signalkrebs in Österreich nicht mehr wegzudiskutieren.

Signalkrebse haben sich bei der Speisekrebssproduktion sehr gut bewährt, doch es gibt auch mit Edelkrebsen durchaus positive Erfahrungen, und mit sachlicher Argumentation sollte es gelingen, vielleicht auch noch mehr Bewirtschafter für Edelkrebsbesatzmaßnahmen zu gewinnen.

LITERATUR:

Dröscher, W.: Der Krebs, seine Pflege und sein Fang. 171 Seiten, 2. Auflage. Verlag J. Neumann, Neudamm, 1906.

Hensen, J.: Bericht über das 1. Europäische Krebssymposium in Hinterthal. Österr. Fischerei 26, 4-7 (1973).
Smith u. Söderhall: Crayfish pathology: an overview. In: Freshwater Crayfish VI (Per Brinck, Ed.) 199-211; Lund, 1986.

Unestam, T.: Significance of diseases on freshwater crayfish. In: Freshwater Crayfish I (S. Abrahamsson, Ed.) 135-150; Studentlitteratur. Lund, 1973.

Adresse des Autors:

Dr. Michael R. Wintersteiger, Hugo-von-Montfort-Straße 1, A-8130 Frohnleiten.

Angler-Paradies

Wir führen.

**SPORTHAUS
KÖTZINGER**

Außerdem führen wir:
»Dupont« Stern, Magic-Flex,
steelpower, Sigma-Schnüre,
Abulon-Schnüre.

Wir bestücken Ihre Rollenspulen
direkt im Laden mit unserem
elektrischen Schnurlaufgerät.



**DAM · BALZER · CORMORAN ·
FAK ABU · SHAKESPEARE
MITCHELL · SILSTAR · SHIMANO
LAUFEND SONDERANGEBOTE**

**8228 Freilassing
Hauptstraße 21
Telefon 0 86 54 / 97 61**

Zugnetze mit Kork- und Bleileine
in jeder gewünschten Größe,
Monofilnetze, montiert und unmontiert,
Keschernetze und Rahmen,
Netzgarne, Perlonschnüre

Wilfried Aujesky Netzerei, Seilerei

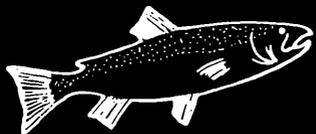
1070 Wien, Kaiserstr. 84, Tel. (0 22 2) 93 23 57

FISCHEREIGERÄTE · FACHBÜCHER · PROVINZVERSAND

Bisam- und Raubzeugfallen / Holzbeton-Nistkästen
von der biologischen Station Wilhelminenberg und
den deutschen Vogelwarten empfohlen!

HANS BÜSCH

1120 Schönbrunnerstraße 188 · Tel. 83 91 12
Bitte fordern Sie meine Preisliste an!



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Wintersteiger Michael R.

Artikel/Article: [Eine Chance für den Edelkrebs 133-136](#)